ZWEI NEUE SKLAVENINSCHRIFTEN AUS ÖSTERREICH

Von Artur Betz, Wien

Dieser kleine Aufsatz über zwei zwar bescheidene, immerhin aber Beachtung verdienende Denkmäler aus dem im letzten Quinquennium auf österreichischem Boden zutage gekommenen epigraphischen Material sei mit den besten Wünschen Freund Barb gewidmet, dem verdienstvollen ehemaligen burgenländischen Landesarchäologen und Direktor des Landesmuseums in Eisenstadt, in dessen wissenschaftlichem Werk die Beschäftigung mit den Inschriften einen hervorragenden Platz einnimmt.

1. Im Jahre 1961 wurde in Elsbethen bei Salzburg, also im Territorium des antiken Iuvavum, im Zusammenhang mit Erdarbeiten ein fast quadratischer, in der linken unteren Ecke etwas beschädigter Titulus (0,52 m breit, 0,50 m hoch, 0,17 m dick) aufgedeckt, dessen Inschriftfeld ein Profilrahmen umgibt (Abb. 1). Der Stein ist jetzt im Gemeindeamt von Elsbethen untergebracht. Über diesen Neufund hat M. Hell, PAR XI (1961) S 37 f. berichtet und die ohne Auflösungen wiedergegebene Inschrift, beraten von R. Noll, knapp erläutert. Zu berichtigen ist die Angabe Hells, die A hätten keine Querhasten. Eine Überprüfung durch meinen Schüler Dr. E. Weber hat ergeben, daß sie, mag die Einmeißelung auch oberflächlicher als bei der übrigen Schrift erfolgt sein, vorhanden sind, wie auch die Abbildung deutlich zeigt, die auf ein von ihm angefertigtes Photo zurückgeht. Der Text mit Auflösungen lautet:

Dacus Cop(onii) / Luciani ser(vus) / sibi et Matron/ae coniugi /[5] *ob(itae) annor(um) / XXXX et suis / vius fecit.*

Die Trennung Matron/ae Z. 2/3 zerreißt die Silbe[1]. Z. 7 steht, wie auch sonst sehr häufig, vius für vivus[2]. Von besonderem Interesse ist der Name des Sklaven, weil er über dessen Herkunft Auskunft gibt[3]. Aus Carnuntum kennen wir einen Landsmann und Schicksalsgenossen unseres

---

1 Die Silben nicht berücksichtigende Trennungen sind oft zu beobachten; vgl. z. B. ÖJh XXXIX (1952) S. 134 Anm. 27 und XLII (1955) Sp. 105 unten.

2 CIL III p. 2573 vermerkt rechts oben: vius passim. Plural vii statt vivi: CIL III 5221 Z. 6. Andere Beispiele für den Ausfall von V zwischen 2 Vokalen bei Dessau III p. 834.

3 Zu dieser großen Gruppe der vom Herkunftsland genommenen Sklavennamen vgl. J. Baumgart, Die römischen Sklavennamen (Diss. Breslau 1936) S. 60 ff. und M. Lambertz, Die griech. Sklavennamen (1907) S. 10 ff.

O.Ö. LANDESMUSEUM

Abb. 1: Titulus aus Elsbethen.

Dacus. RLiÖ XVI (1926) Sp. 43 f. n. 43, Titulus mit der Inschrift: *Peregrinus Q(uinti) Asi/ni(i) ser(vus) sutor cali/garius natione/Dacus ann(orum) XX/*[5] *h(ic) s(itus) e(st).* Der Stein stammt vom Lagerfriedhof, der Mann war als Professionist (Schuster) beim Militär tätig[4]. Die Inschrift aus Iuvavum vermehrt die von D. Tudor[5] zusammengestellten Zeugnisse für Sklaven, die den Namen Dacus oder einen anderen mit dem Zusatz natione bzw. domo Dacus führen. Wie das Carnuntiner Denkmal[6] wird

4 Vgl. R. Egger, Carnuntum 1885—1935. Zum 50jähr. Bestande des Vereines „Carnuntum" S. 25.

5 Istoria sclavajului în Dacia romană (1957) S. 59; vgl. zu diesem Buch meine Besprechung Hist. Zeitschr. CLXXXVIII (1959) S. 214 f.

6 Vgl. Egger a. a. O. (s. Anm. 4).

auch das neue dem ersten Jahrhundert n. Chr. zuzuweisen, innerhalb dieses wohl aber etwas später anzusetzen sein. Auch eine Datierung in das 2. Jhdt. wäre nicht auszuschließen. Über die Sklaven und Freigelassenen in Noricum hat vor wenigen Jahren L. Vidman eingehend gehandelt[7]. Das Gentile Coponius[8] ist in den Inschriften der weiten, durch CIL III erfaßten Gebiete nur sehr spärlich und ausschließlich in der femininen Form Coponia vertreten[9]. In Noricum kommt sie zweimal, und zwar in der Schreibung Copponia, vor. Wichtig in unserem Zusammenhang erscheint mir CIL III 5617 = F. Vollmer, Inscr. Baivar. Rom. 438 (Rotthof in Bayern, Territorium von Iuvavum): *Copponia / [L]ucani liber/[ta]*[10]. Im Index zu CIL III p. 2387 und Thes. ling. Lat. a. a. O. (s. Anm. 8) Z. 81 wird der Name Copponia in dieser Inschrift als Cognomen angesehen. Ich möchte ihn aber mit Vollmer[11] als Gentile auffassen und wenigstens die Vermutung äußern, daß auf dem Stein VCIANI = [L]uciani stehen[12] und der Patronus der Copponia mit dem Dominus des Dacus identisch sein könnte. Für Matrona als Namen bieten die Indices des CIL vielfache Belege[13]. Ob die Gattin des Dacus auch eine Sklavin oder Freigelassene bzw. Freigeborene war, läßt sich nicht entscheiden. Die Bezeichnung coniunx gibt keinen sicheren Anhaltspunkt, denn sie wird statt des korrekten Terminus contubernalis auch für den Ehepartner unfreien Standes gebraucht[14]

2. Im Frühjahr 1965 fand der Petroneller Landwirt Karl Hillebrand auf seinem Acker (Parzelle 312) die Grabstele Abb. 2[15]. Durch

---

7 Listy filologické LXXXII (1959) S. 207 ff.; LXXXIII (1960) S. 64 ff., 229 ff. (S. 243 deutsches Résumé). Das einschlägige Material für Iuvavum und sein Territorium: LXXXIII (1960) S. 68, 234 f., 238; vgl. auch Acta antiqua academiae scientiarum Hungaricae IX (1961) S. 153 ff. (bes. 155 mit Anm. 25).

8 Mit ihm verwandt Cauponius (von caupo?); vgl. Thes. ling. Lat., Onomasticon II Sp. 587.

9 Vgl. CIL III p. 2348. Coponius bzw. Coponia dagegen verhältnismäßig häufig in den stadtrömischen Inschriften; vgl. CIL VI Index p. 65. Vereinzelt auch in Etrurien; vgl. CIL XI p. 1431. Beträchtlich ist die Zahl der in literarischen Quellen genannten Coponii; vgl. Thes. ling. Lat. a. a. O. (s. Anm. 8).

10 Das zweite Beispiel aus Noricum ist CIL III 4871 (Virunum): Copponia Potentina.

11 A. a. O. Index p. 183.

12 Die Buchstaben sind schwer leserlich; vgl. Vollmer zur Inschrift.

13 Vgl. etwa CIL III p. 2400 und besonders VIII Index p. 100. Beispiele aus Noricum: CIL III 5464 (Sabinia Matrona), 5612 (Attiania Matrona).

14 Vgl. R. H. Barrow, Slavery in the rom. empire (1928) S. 152 f. W. L. Westermann, RE VI Suppl. Sp. 988. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités I S. 1488 f.

15 Mitteilung des Direktors des Museum Carnuntinum in Deutsch-Altenburg. Dr. E. Vorbeck, mit dessen Zustimmung ich den Stein publiziere. Ihm habe ich auch für die Photographie zu danken, nach der die Abbildung hier angefertigt ist.

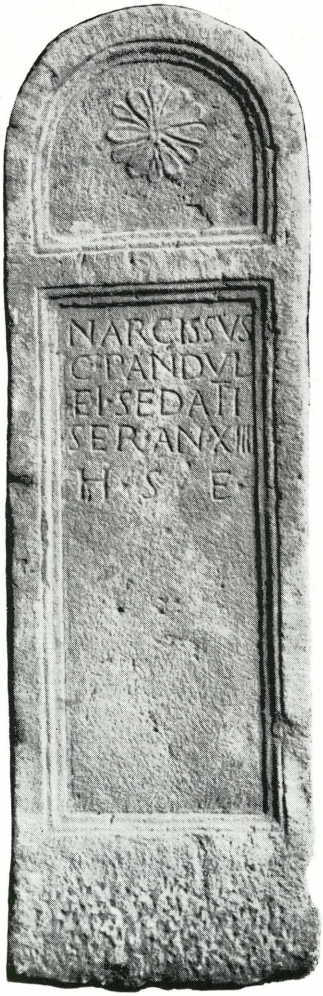

Abb. 2: Grabstele aus Petronell.

diese und die beiderseits angrenzenden Parzellen verläuft die Gräberstraße des Lagers. Auf der gleichen Parzelle habe ich 1933 drei beschriftete Steine freigelegt[16]. Das neue Monument ist in bestem Erhaltungszustand (1,58 m hoch, 0,48 m breit, 0,19 m dick) und gliedert sich in ein abgerundetes, profiliertes Giebelfeld mit einer Rosette[17] und ein lang-

16 RLiÖ XVIII (1937) Sp. 50 ff. n. 14, 16, 17; vgl. dazu die Pläne Sp. 25 f. Abb. 9 und XVI (1926) Sp. 3 ff. Abb. 1 und 2.

17 Sehr ähnlich das Carnuntiner Denkmal bei A. Schober, Die röm. Grabsteine von Noricum u. Pannonien (Sonderschr. d. öst. arch. Inst. X 1923) S. 24 n. 28 Abb. 14; vgl. zur Inschrift A. Betz, ÖJh XXXVII (1948) Beibl. Sp. 255 f. n. 8.

gezogenes, von einem Profilrahmen umgebenes Inschriftfeld, das nur etwa zu einem guten Drittel durch die Schrift ausgefüllt wird. Die Buchstabenhöhe beträgt 0,04 m. Zu lesen bzw. aufzulösen ist:

Narcissus / C(ai) Pandul/ei Sedati / ser(vus) an(norum) XIIII /[5] h(ic) s(itus) e(st). — Zeit: Erste Hälfte des 1. Jhdts. n. Chr.[18]

Bei Pandul/ei liegt wieder eine die Silbe nicht beachtende Trennung vor[19]. Narcissus begegnet überaus häufig als Name von griechischen Sklaven oder Freigelassenen[20]. Sein berühmtester Träger war wohl der Freigelassene Narcissus, der als Inhaber des Hofamtes ab epistulis unter Kaiser Claudius eine dominierende Stellung einnahm[21]. Der Gentilname des Dominus ist bisher, soweit ich sehe, nur in der Schreibung Pantuleius bekannt. Ihn führen auch Angehörige des Senatoren- und Ritterstandes[22]. Wie in den Grabinschriften des dakischen Sklaven Peregrinus, sutor caligarius (s. o.), des Florus P(ublii) Vedi(i)/P(ublii) f(ilii) Fab(ia) Germa/ni ser(vus)[23] und der Primigenia / C(ai) Petroni(i) ancil(la)[24] fehlt auch hier die Angabe der Stellung des Dominus. Die Herren dieser auf dem Lagerfriedhof bestatteten Sklaven müssen Beziehungen zum Militär gehabt haben, sei es, daß sie selbst Militärpersonen waren[25] oder als im

---

Verwandt im Typus auch die Grabstele RLiÖ XVIII (1937) Sp. 35 Abb. 15 aus Carnuntum.

18 Vgl. Schober a. a. O. (s. Anm. 17).

19 Vgl. oben Matron/ae und Anm. 1.

20 In seiner Anm. 3 zitierten Arbeit, die die Sklavennamen in den stadtrömischen Inschriften behandelt (s. S. 1), weist Baumgart S. 40 Narcissus als einen der meistgenannten jener Gruppe aus, die Bezeichnungen für Pflanzen umfaßt. Zum mythologischen Hintergrund des Namens vgl. H. Hunger, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie, 5. Aufl. 1959, S. 229 f. Bei Lambertz a. a. O. (s. Anm. 3), dessen Untersuchung sich auf die griechischen Sklavennamen aus Griechenland beschränkt (s. S. 6), scheint S. 60 f. Narcissus überraschenderweise nicht auf; vgl. aber F. Bechtel, Die hist. Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit (1917) S. 594.

21 Ob er Sklave und Freigelassener des Claudius war oder wenigstens als Sklave einem anderen Mitglied der kaiserlichen Familie, am ehesten Caligula, gehörte, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; vgl. A. Stein, RE XVI Sp. 1701.

22 Vgl. A. Stein, RE XVIII/3 Sp. 869 f. Zu den hier behandelten Pantulei sind, wie mir Frau Dr. L. Petersen vom Institut für griech.-röm. Altertumskunde (Abteilung Prosopogr. Imp. Rom.) an der Deutschen Akademie d. Wissenschaften in Berlin in gewohnter Hilfsbereitschaft mitteilte, keine neuen hinzugekommen. Beispiele aus anderen Gesellschaftsschichten für Pantuleius (-a) in den Indices zu CIL VI, X, XII, XIV Suppl. Diese Personen haben vorwiegend griechische Cognomina.

23 RLiÖ XVIII (1937) Sp. 66 ff. n. 24 Abb. 33.

24 Ebd. Sp. 99 ff. Abb. 50.

25 Dies ist vielleicht beim Dominus der Primigenia der Fall; vgl. RLiÖ a. a. O. und Sp. 44.

Lagerdorf, den canabae, ansässige Geschäftsleute mit ihm in Verbindung standen[26] und auch ihre Sklaven für das Militär arbeiten ließen[27] Der Florus ist übrigens im Hinblick auf das griechische Grabepigramm[28] das dem lateinischen Prosatext folgt, wohl auch dem griechischen Element unter den auf dem Lagerfriedhof bezeugten Sklaven zuzurechnen[29] sicher natürlich der Eucratus med/icus L(ucii) Iuli(i) Euthemi/medici ser(vus)[30]. Aus dem reichen epigraphischen Material für Sklaven und Freigelassene in Carnuntum[31] soll noch eine Inschrift herausgegriffen werden, über die zu sprechen ich besonderen Anlaß habe, RLiÖ XVI (1926 Sp. 14 n. 10: *Diadu/menus/T(iti) Alfi(i) Ma/crini (centurionis)/*[5] *leg(ionis X ge(minae)/ ser(vus) an(norum) IIX/ h(ic) s(itus) e(st).* Auch ihr Fundort ist der Lagerfriedhof, sie wurde ebenfalls einem Sklaven, der einen griechischen Namen führt, gesetzt, der Dominus bezeichnet sich hier im Gegensatz zu den vorher besprochenen Fällen ausdrücklich als Militärperson[32]. In einem durch eine neue Inschrift vom obergermanischen Limes angeregten kleinen Aufsatz, ÖJh XXVII (1932) Beibl. Sp. 113 f., hat sich Barb mit dem Text beschäftigt und hält den Diadumenus sehr ansprechend für einen delicatus (Lustknaben) des Zenturio. Leider erinnerte ich mich nicht mehr an diesen auf Jahrzehnte zurückliegenden Artikel, als ich im Carnuntum-Jahrbuch 1961/62 (1963) S. 84 ff. nachstehende Inschrift eines Grabmales in Altarform von der Gräberstraße des Lagers publizierte: *L(ucius) Iulius Op/tatus medicus/ h(ic) i(ntus) s(itus) e(st). Fututor/ L(ucius) Iulius Fau/*[5] *stus de suo/ feci.* Ich stellte es dabei als möglich hin, daß, obwohl nicht ausdrücklich gesagt, „Faustus der libertus des Optatus gewesen ist und diesem schon als Sklave zu Zwecken gedient hat, die das Appellativum fututor rechtfertigen" (S. 85 f.). Der Diadumenus in der Auffassung von Barb wäre also — das möchte ich hiemit nachtragen — der Parallelfall zu Iulius Faustus, dessen Verhältnis zum Iulius Optatus so ungeniert angegeben wird.

---

26 Vgl. Egger a. a. O. (s. Anm. 4) und Betz, Commentationes Vindobonenses (1935) S. 7.

27 Gleich dem Peregrinus könnte Florus ebenfalls Schuster gewesen sein: Egger a. a. O. S. 26 unten und Betz, RLiÖ a. a. O. (s. Anm. 23).

28 Jetzt auch bei W. Peek, Griech. Versinschriften I 1853.

29 Wahrscheinlich stammen der Herr und der Sklave aus dem Osten.

30 RLiÖ XVI (1926) Sp. 40 f. n. 39; vgl. dazu Betz, Carnuntum-Jahrbuch 1961/62 (1963) S. 85.

31 Gesammelt in der Arbeit von A. Mócsy über die Sklavenwirtschaft in Pannonien, Acta antiqua academiae scientiarum Hungaricae IV (1956) S. 221 ff., vgl. S. 223, 228, 230, 235, 237 ff.

32 Die legio X gemina war zwischen 63 und 68 n. Chr. in Carnuntum. Sie ersetzte hier die in den Orient abkommandierte legio XV Apollinaris; vgl. E. Ritterling, RE XII Sp. 1680.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 035

Autor(en)/Author(s): Betz Artur

Artikel/Article: Zwei neue Sklaveninschriften aus Österreich. 51-56